

Experten nehmen Kampf gegen Erderwärmung auf

Freiberger Konferenz diskutiert Konzepte umweltfreundlicher Energietechnologien

Kraftwerke ohne Kohlendioxid-Ausstoß rücken im Kampf gegen die Erderwärmung immer mehr in den Blickwinkel des Klimaschutzes. In Freiberg haben 200 Experten aus 22 Ländern in dieser Woche die neuesten Kraftwerkstechnologien vorgestellt, die auf klimaschädliche Emissionen verzichten sollen.

VON CHRISTIAN MÖLS

Freiberg. Die TU Bergakademie forscht schon heute an Zukunftskonzepten, die Emissionsfreiheit bei fossiler Stromerzeugung mit hoher Effizienz verbinden. Besonders der wirtschaftliche Einsatz dieser Technologie war Schwerpunkt der Vorträge auf der Konferenz. Organisiert wurde sie vom Institut für Energieverfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen (IEC).

„Das IEC kann sich mit Recht

rühmen, in Freiberg eine Weltkonferenz organisiert zu haben“, meinte Manfred Schingnitz, Geschäftsführer der Freiburger Siemens Fuel Gasification Technologies GmbH. „Das belegen nicht nur die zahlreichen Teilnehmer, darunter internationale Kunden unseres Unternehmens. Auch fachlich präsentieren die Vorträge den weltweit aktuellsten Forschungsstand aus Wissenschaft und Industrie.“ Dies bestätigte Wen-Bert Lee aus Taiwan: „Die Forschungsergebnisse sind auch für mein Land von immenser Bedeutung.“

Im Mittelpunkt der Tagung standen neue Kraftwerkstechnologien, die kein CO₂ in die Atmosphäre ausstoßen: „Einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung von Treibhausgasen bei der Kohleverstromung kann heute schon die so genannte IGCC-Technologie (Integrated Gasification Combined Cycle) leisten“, erklärte Bernd Meyer, Direktor des IEC und Leiter der Tagung. „Bei diesem Verfahren wird die Kohle nicht direkt verfeuert,

sondern zunächst bei hohen Temperaturen und hohem Druck in ein Synthesegas umgewandelt. Das bei diesem Prozess entstehende Kohlendioxid kann effizient abgetrennt und einer Endlagerung zugeführt werden.“

Bei der Entwicklung der hierfür notwendigen Vergasungstechnologie ist Freiberg europaweit führend. So greift unter anderem der Energiekonzern RWE, der bereits im vergangenen Jahr mit seinen Planungen zum Bau des größten CO₂-freien Kraftwerks mit IGCC-Technologie in Deutschland begonnen hat, auf Know-how der Freiburger Wissenschaftler zurück.

Neben der Universität profitiert auch die Siemens Fuel Gasification Technologies GmbH von der gestiegenen Bedeutung umweltschonender Vergasungstechnologien „Made in Freiberg“.

Dieser Tage unterzeichnete das Unternehmen in der Staatskanzlei in Dresden einen Vertrag mit einer großen chinesischen Firma über die



Teilnehmer der Freiburger Konferenz schauten sich gestern in der Firma Siemens Fuel Gasification Technologies GmbH um. —FOTO: ECKARDT MILDNER

Lieferung von fünf Vergasungsreaktoren. „Die Reaktoren sind für die weltweit größte Anlage zur Herstellung von Methanol und Polypropylen, die als Zwischenprodukte bei der Kunststoffherstellung benötigt werden, bestimmt“, erklärt Frank Hannemann, Leiter des Engineering im Unternehmen. „Wir liefern hierzu die notwendige Technologie und steuern die Fertigung wichtiger

Ausrüstungen, die aus Deutschland kommt. Bei unserer Arbeit wirkt sich die enge Kooperation mit der Freiburger Universität bereichernd aus.“

Bei einer Technologie-Tour durch Freiberg überzeugten sich die internationalen Teilnehmer gestern von der praktischen Umsetzung umweltschonender Energietechnologien in verschiedenen Firmen.